

**30 Jahre Jüdische Gemeinde Emmendingen Jubiläumsfeier am 16.02.2025 in der Steinhalle Emmendingen
Grußwort Alexander Schoch MdL**

Sehr geehrte Frau Olga Maryanovska,
sehr geehrte Mitglieder der jüdischen Gemeinde,
sehr geehrter Herr Rami Suliman,
sehr geehrte Frau Ministerin Gentges, liebe Marion,
sehr geehrte Ehrengäste, sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, gemeinsam mit Ihnen das 30. Jubiläum der Wiedergründung der Jüdischen Gemeinde Emmendingen zu würdigen. Hierzu möchte ich Ihnen herzlich gratulieren.

Man kann nicht oft genug daran erinnern, wie wertvoll das vielfältige jüdische Leben in Deutschland und gerade hier vor Ort in Emmendingen ist. Angesichts der deutschen Schuld an den Menschheitsverbrechen des Nationalsozialismus ist es schön zu sehen und zu erleben, dass das jüdische Leben zurückgekehrt ist. Dies erfüllt mich mit großer Dankbarkeit, denn nach der Shoah erschien jüdisches Leben in Deutschland kaum denkbar. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren es Jüdinnen und Juden, die sich dazu entschlossen haben, in Deutschland zu bleiben, nach Deutschland zurückzukehren oder nach Deutschland zu emigrieren. Es waren Jüdinnen und Juden, die sich dazu entschlossen, jüdisches Leben in Deutschland wiederaufzubauen. Dies war eine sehr umstrittene und heftig diskutierte Entscheidung. Umso dankbarer bin ich allen, die sich nicht davon abbringen ließen, dieses Land wieder zu ihrer Heimat zu machen, was schließlich auch 1995 zu der Gründung der jüdischen Gemeinde hier in Emmendingen durch die Familie Ute und Klaus Teschemacher führte. Deutschland blickt auf über 1700 Jahre jüdisches Leben zurück und auch in Emmendingen ist seit dem 16. Jahrhundert jüdisches Leben belegt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte mit einem Zitat von August Bebel auf die Erinnerungskultur zu sprechen kommen: „Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten“. Das Jahr 2025 wird sich dem Gedenken an das Ende des Zweiten Weltkrieges und dem Ende der Nazi Herrschaft widmen. Am 27. Januar war der Jahrestag der Befreiung der Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz/Birkenau. Aus der Geschichte lernen, das können wir gerade auch mit Orten des Gedenkens. In Emmendingen haben wir hier z.B. die Umrandung der 1938 zerstörten Synagoge auf dem Schlossplatz, das jüdische Museum mit der Mikwe oder das Simon-Weit-Haus. Diese Orte des Lernens vermitteln eindrucksvoll die Höhen und Tiefen jüdischer Geschichte und Kultur in Emmendingen. Ich möchte an dieser Stelle dem Verein für Emmendinger jüdische Geschichte und Kultur für ihr großes Engagement danken. Gemeinsam engagieren sie sich vorbildlich für Bildung, für Kinder, Jugend, Familien und Senioren. Damit prägt die Jüdische Gemeinde Emmendingen ihre Stadt und wirkt über ihre Grenzen hinaus und trägt zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei.

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit dem 07. Oktober 2023 hat sich das Zusammenleben für viele Jüdinnen und Juden hier in unserem Land deutlich verschlechtert. Ein erschreckender Kipppunkt, nach dem es verbrannte Israelflaggen, antisemitische Parolen auf Demonstrationen, Drohungen und Übergriffe auf jüdische Einrichtungen und eine zunehmende Zahl von körperlichen Angriffen gab, die uns alle sehr beunruhigen. Mit umso mehr Sorge beobachte ich, dass sich gegenwärtig Grenzen verschieben, die nicht verschoben werden dürfen. Klar und deutlich muss es heute heißen: "Nie wieder ist jetzt!" Das Grundgesetz, die Würde des Menschen, gehören zu den Grundfesten unserer demokratischen Grundordnung und verpflichtet uns Demokratinnen und Demokraten zum Handeln.

30 Jahre Jüdische Gemeinde Emmendingen Jubiläumsfeier am 16.02.2025 in der Steinhalle Emmendingen Grußwort Alexander Schoch MdL

Gerade auch vor dem erschreckenden Hintergrund der Lage in den USA, wo Trumps Einflüsterer Elon Musk rechtsradikale Parteien unterstützt und zu deren Symbolik greift. Es wird über Deportationen und Lager gesprochen. In Europa blicken wir nach Ungarn, nach Italien, in die Slowakei, nach Österreich.

Was heißt „Nie wieder!“ für uns in Deutschland, vor der am nächsten Sonntag stattfindenden Bundestagswahl? Politische Kräfte, die Wut, Verachtung, Hass und Hetze, Populismus oder Gewalt verbreiten, sind keine guten Ratgeber. Zu den guten Ratgebern gehören diejenigen, die Mut, Miteinander, Solidarität und Zusammenhalt einfordern. Wir alle in den demokratischen Parteien sind gefragt, damit aus einem Schneeball keine Lawine wird, damit sich nicht wiederholt, was einmal geschehen ist.

Sehr geehrte Damen und Herren,

80 Jahre sind seit der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau vergangen. 80 Jahre sind eine lange Zeit. Die Shoah bleibt eine Katastrophe, die nicht vergessen werden darf. Umso mehr schockiert es mich, wenn einer Umfrage der Jewish Claims Conference zufolge, die am 23. Jan. 2025 veröffentlicht wurde, 40 % der jungen Deutschen zwischen 18 und 29 nicht wussten, dass sechs Millionen Jüdinnen und Juden im Nationalsozialismus ermordet worden sind. Angesichts wachsender Geschichtsvergessenheit ist eine Erinnerungskultur umso wichtiger. Ein Erinnern, das uns leitet! Der Kampf gegen Antisemitismus ist nicht nur historische Verantwortung, er ist auch ein grundlegendes Bekenntnis zu einer offenen, pluralistischen Gesellschaft. Daher möchte ich an dieser Stelle auch die zentrale Bedeutung des Staatsvertrags mit den Israelitischen Religionsgemeinschaften und dem Land Baden-Württemberg hervorheben. Der Erneuerung dieses Vertrages aus dem Jahr 2010 hat der Landtag vor zwei Wochen am 30. Januar 2025 zugestimmt. Der Vertrag ist so zentral, weil er das jüdische Leben in Baden-Württemberg gleichermaßen schützen wie fördern soll. Mit der Unterzeichnung dieses Vertrages zeigen wir: Das Judentum gehört zu Deutschland, ist Teil unserer Gesellschaft, und wer Jüdinnen und Juden angreift, der greift auch uns an. Wir nehmen alle Formen des Antisemitismus in den Blick – ob islamistisch, rechts- oder linksradikal, aber auch dort, wo er aus der Mitte der Gesellschaft kommt. Denn Antisemitismus ist nicht nur ein Angriff auf die jüdische Gemeinschaft, sondern auf die Demokratie, auf die Menschenwürde, auf uns alle.

Das jüdische Leben ist und bleibt ein integraler Bestandteil eines modernen und weltoffenen Baden-Württembergs. Es ist unser Auftrag, es zu schützen und es als selbstverständlichen Teil unseres Landes sichtbar zu machen. Die Verantwortung, die wir in Deutschland für das jüdische Leben tragen, darf nicht mit der Reflexion über die Vergangenheit enden. Sie verpflichtet uns, jüdisches Leben auch heute und in Zukunft zu schützen und zu fördern, daher können wir auch stolz darauf sein, dass Emmendingen wieder eine Synagoge und ein vielfältiges jüdischen Leben beheimatet.

Ich wünsche der Jüdischen Gemeinde Emmendingen, dass Sie auch in der Zukunft so selbstbewusst und engagiert ihre Stimme erhebt und sich für das gesellschaftliche Zusammenleben einsetzt. Die jüdische Gemeinde ist ein wichtiger und wertvoller Teil der Stadtgesellschaft von Emmendingen und muss unterstützt werden.

Ich wünsche der jüdischen Gemeinde für die Zukunft weiterhin viel Kreativität, Engagement, Erfolg, Frieden und Zuversicht.

Shalom